

GERECHT VERTEILEN JETZT !

Schande

flickr/Osvaldo Zoom



und untersten Gruppe der un- selbstständig Erwerbstitigen immer weiter aufgeht, geraten die Empfänger von Niedrig- löhnen immer stärker unter Armutsdruck.

Arm trotz Arbeit

Siegfried Pichler, Präsident der Arbeiterkammer Salzburg, schreibt unter dem Titel: „Dra- matisches Auseinanderdriften zwischen Arm und Reich: Soziale Zeitbombe und Hemm- schuh für die Wirtschaftsent- wicklung“: „Die Wirtschaft wächst, der Reichtum steigt. Aber nicht alle Bevölkerungs- gruppen profitieren davon. ... Das einkommenschwächste Fünftel der ÖsterreicherInnen hat in den letzten fünf Jahren sogar nominell – noch vor Berücksichtigung der Infla- tion – Verluste hinnehmen müssen.“ Ferner weist Pichler darauf hin, dass rund 250.00 Menschen trotz Erwerbstitigkeit armutsgefährdet sind.

Für eine rasche Trendwen- de ist die Realisierung von Alternativen wie Arbeitszeit- verkürzung bei vollem Lohn- ausgleich, höhere Mindestlöh- ne (die KPÖ fordert 1600 Euro brutto im Monat für einen Ganztagesjob), eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes und der Notstandshilfe notwendig. Auch die Pensionen müs- sen dahingehend angepasst werden, dass sie existenz- sichernd sind.

45 bis 62 Prozent geschätzt. Als Motive für diese Zurück- haltung werden vor allem Scham, Regressmöglichkeiten in einzelnen Bundesländern und soziale Kontrolle in klei- neren Gemeinden genannt.

Mitarbeiter von Sozialbe- ratungsstellen berichten, dass die Zahl der Menschen, die mit dem Berufseinkommen nicht auskommen, bereits vor dem Ausbruch der Wirtschaftskrise markant angestiegen ist. Da die Schere zwischen Reichen und Armen sowie der obersten



MEINUNG

Claudia Klimt-Weithaler,
KPÖ-Klubobfrau
im Landtag

Mindestsicherung: Viel Lärm um wenig Geld



Über die Einführung einer Min- destsicherung wird in Öster- reich nun schon seit Jahren gespro- chen. Passiert ist bis dato nichts, abgesehen von heißen Diskussionen im Landtag. SPÖ und ÖVP strei- ten darüber, wie oft ausgezahlt werden soll. Das ist aber nicht das eigentliche Problem, denn von den wirklichen Problemen soll mit dieser Scheindebatte abgelenkt werden.

Die Mindestsicherung ist eine deutliche Verschlechterung gegen- über der derzeitigen Sozialhilfe, selbst, wenn sie 14 Mal pro Jahr ausgezahlt wird. Die KPÖ hat ge- meinsam mit verschiedenen sozialen Einrichtungen mehrmals darauf hingewiesen.

Bisher gab es z.B. die Möglich- keit, in besonderen Notsituationen eine einmalige Hilfe zu bekommen. Bei der Mindestsicherung wird es diese Unterstützung nicht mehr geben. Sehr problematisch ist die Tatsache, dass Familien mit Kindern draufzahlen. Wir haben die Mindest- sicherung mit der alten Sozialhilfe anhand von Fallbeispielen aus der Praxis verglichen und sind zum Schluss gekommen, dass sie für viele

eine Verschlechterung bringen wird. Wir werden einer Verschlechterung auf keinen Fall zustimmen und setzen uns für die Reparatur dieses Gesetzes ein.

Der zuständige Soziallandesrat Schrittwieser tut so, als würden wir „überzogene“ Forderungen stellen. Damit lenkt er davon ab, dass die geplante Mindestsicherung in Wirk- lichkeit ein Sparpaket auf Kosten der Schwächsten ist. Menschen, denen keine Chance gegeben wird oder die so wenig verdienen, dass sie trotzdem Sozialhilfe brauchen, werden als Faulenzer hingestellt. Die Gewinne der Spekulanten werden dafür mit unvorstellbaren Summen aus Steuergeldern finanziert.

Die Regierungsparteien wären besser beraten, endlich gegen die hohe Arbeitslosigkeit aktiv zu wer- den. Wir brauchen Arbeitsplätze, die sicher sind – und Löhne, von denen man leben kann! Dann gäbe es auch weniger Menschen, die auf Sozialhilfe oder Mindestsicherung angewiesen sind.

Claudia Klimt-Weithaler
0316 / 877 5104
ltk-kpoe@stmk.gov.at

KLEIN, ABER MIT BISS



Wenn das so weiter- geht, sind Nüsse bald eine härtere Währung als der Euro.

INHALT

| | |
|----------------------------|-----|
| Sozialhilferechner | 4 |
| Teure Politbüros | 4/5 |
| Millionen für Berater | 5 |
| Aus dem Landtag | 6/7 |
| Ruinöses Glücksspielgesetz | 8/9 |
| Arbeit nichts mehr wert | 10 |
| Gleicher Lohn für Frauen | 15 |
| Gratis-Kindergarten | 16 |
| Umweltzonen-Schmäh | 17 |
| 150 Jahre Tierschutz | 18 |
| Dumme Stromzähler | 19 |
| Gefahr im Kunststoff | 20 |
| Milliarden für Spekulanten | 24 |